



Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.

Ihr deutschlandweiter Ansprechpartner zu Fragen der hundegestützten Pädagogik im schulischen Bereich

Unsere Ziele

Kompetenzen vernetzen
Austausch und Kooperation fördern
Qualität gemeinsam entwickeln

www.schulbegleithunde.de
info@schulbegleithunde.de

Der Einsatz von Hunden in der Schule

Welpen und Junghunde

vom
Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.
www.schulbegleithunde.de
April 2021

Eine Weitergabe dieser Broschüre in vollständiger und unveränderter Form ist von uns erwünscht und ausdrücklich erlaubt!

Diese Broschüre soll besonders Neueinsteiger*innen in das Thema „Hundegestützte Pädagogik in der Schule“ Informationen geben zu dem Thema:

Welpen und Junghunde in der Schule

Häufig sind Pädagog*innen fasziniert, dass sie sich durch den Einsatz von einem Hund in der Schule endlich ihren Wunsch von einem vierbeinigen Begleiter erfüllen können.

Zukünftige Schulbegleithunde werden oftmals in sehr geplanter Weise angeschafft. Deshalb ziehen bei vielen Lehrer*innen häufig zu Beginn der Sommerferien Hunde ein. Dies verschafft zunächst einige Wochen Zeit für einen guten gemeinsamen Start z.B. mit einem Welpen.

Nicht selten besteht allerdings zugleich der Plan, den Hund bereits im nächsten Schuljahr regelmäßig mit in die Schule zu nehmen.

Aber schon vor der Anschaffung eines Hundes muss bedacht werden, dass Welpen mit einem Einsatz in der Schule überfordert sind und sich evtl. später herausstellen kann, dass sich der Hund trotz bester Vorbereitung und Sozialisation nicht für die Schulbegleithundearbeit eignet. Somit muss es immer alternative Pläne für seine Unterbringung während der Arbeitszeit, längerer Abwesenheit oder einer Erkrankung geben.

Angehende Kolleg*innen mit Schulbegleithunden haben oft auch noch keine hinlänglichen Erfahrungen mit den aktuellen Anforderungen an eine gelingende Hundeeziehung und insbesondere an ein zuträgliches Lernen mit angehenden Schulbegleithunden.

Das „Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.“ möchte hier einige Informationen bereitstellen, die dabei helfen sollen, den Hund gut an die Schule heranzuführen und in ihm eine langjährige, entspannte Begleitung in der Schule zu haben.

Broschüren des QNS



Seit Bestehen des Vereins veröffentlichen wir eine zunehmende Zahl unterschiedlicher DIN-A-5-Broschüren, um thematisch Interessierte zu informieren und die Qualität des Einsatzes von Hunden im schulischen Bereich zu verbessern.

Ein optimaler Einsatz von Schulbegleithunden berücksichtigt das Wohlergehen aller Beteiligten und die individuellen Stärken und Schwächen von Zwei- und Vierbeinern.

Eine Übersicht über unsere bisher erschienenen Vereins-Broschüren zum Einsatz von Hunden in der Schule finden sich unter

➔ <https://schulbegleithunde.de/broschueren>

Alle Broschüren können kostenlos bezogen werden:

- über die Homepage als PDF-Dokument zum Ausdrucken
➔ siehe Link oben!
- als gedruckte Broschüre über den Verein oder die AKs Schulhund oder die vernetzten Anbieter von Weiterbildungen.

➔ info@schulbegleithunde.de

Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.

Der Verein wurde 2017 von aktiven Pädagog*innen mit Schulbegleithunden und qualifizierten Hundetrainer*innen gegründet, die zum Teil bereits seit 2005 deutschlandweit vernetzt sind.

Der gemeinnützige Verein versteht sich als kompetenter Ansprechpartner zur Hundegestützten Pädagogik im schulischen Bereich in Deutschland.

Ziel ist eine Vernetzung

- der Mensch-Hund-Teams
- der regionalen Arbeitskreise Schulhund
- der Weiterbildungen im Bereich Hupäsch
- mit den Ministerien
- mit den Schulämtern
- mit den Schulleitungen

Auch der Austausch und die Kooperation mit anderen Institutionen im Bereich der Tiergestützten Intervention in Deutschland und den Nachbarländern ist dem Verein wichtig.

Es geht um die Etablierung von einheitlichen und verbindlichen Qualitätsstandards im Bereich der Hundegestützten Pädagogik in der Schule in ganz Deutschland und um eine wissenschaftsorientierte Ausbildung des Hundes auf Basis positiver Verstärkung.

Die bereits 2008 vom Fachkreis Schulhunde in Kassel entwickelte "Freiwillige Selbstverpflichtung" wurde 2015 vom Fachkreis Schulhunde und dem AK Schulhund-Team-Ausbildung überarbeitet. Die "**Selbstverpflichtung**" ist zurzeit der einzige schulspezifische Qualitätsstandard, dem sich Hupäschler*innen bundesweit im **Schulhundweb** anschließen können.

→ www.schulhundweb.de

→ schulbegleithunde.de → info@schulbegleithunde.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	S. 2
Sachkunde für Hunde und TGI erforderlich	S. 4
besondere Lebensphase der jungen Hunde	S. 5
Training auf Basis positiver Verstärkung	S. 7
Umwelt- und Schulgewöhnung	S. 8
Teamweiterbildung erforderlich	S. 12
Individualität des Hundes beachten!	S. 13
Infos zum Verein	S. 14
Broschüren des QNS	S. 15



Sachkunde für Hunde und TGI erforderlich

Viele Pädagog*innen wünschen sich schon viele Jahre einen Hund und sind begeistert, dass sich über den Einsatz eines Hundes in der Schule als Schulbegleithund dieser Wunsch nun erfüllen lässt.

In der Regel haben sie sich ausführlich im Vorfeld mit dem Thema auseinandergesetzt und haben u.a. in der Presse über die vielen positiven Auswirkungen der Hunde auf die Arbeit mit den Schülern gelesen.

Ein Welpe aus einer guten Zucht scheint oft die ideale Voraussetzung, um einen guten Begleiter in der Schule zu finden und etliche Züchter werben damit leider für ihre Hunde.

Häufig fehlen den Pädagog*innen jedoch einige Voraussetzungen, damit aus einem Welpen auf Dauer ein guter, gesunder und motivierter Schulbegleithund wird:

- Es ist keine Hundeerfahrung mit einem eigenen Hund vorhanden und somit kann das Verhalten der Welpen und Junghunde i.d.R. nur schwer richtig eingeschätzt werden.
- Alle Welpen sind entzückend, aber ihr Verhalten kann keine Garantie dafür geben, dass der Hund auf Dauer auch wirklich Freude am Einsatz in der Schule zeigt.
- Es sind keine theoretischen und praktischen Erfahrungen zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule vorhanden und somit sind Fehler vorprogrammiert.
- Dem Schutz der jungen Hunde wird zu wenig Beachtung geschenkt, da sie selber (wie kleine Kinder) offen auf viele Dinge und Situation zugehen und ihre evtl. Überforderung nicht einschätzen können.
- Häufig wird davon ausgegangen, dass aus dem jungen Hund ein besonders guter Schulbegleithund wird, wenn er möglichst viel kennenlernt, besonders im schulischen Bereich.

Individualität der Hunde beachten!

Wir veröffentlichen alle Informationen hier in dem Bewusstsein, dass pauschale, regelhafte Vorgaben immer in der Gefahr stehen, vielen individuellen Hunden, ihren Bezugspersonen oder den spezifischen Einsatzsettings der jeweiligen Schule nicht gerecht zu werden.

So ist es im Einzelfall sicher möglich, dass ein „Tierschutzhund“ derartig günstige Entwicklungsumstände hatte, dass er sich als lebenskompetenter Schulbegleithund entwickelt und ein unter scheinbar hervorragenden Zuchtbedingungen zur Welt gekommener Hund sich jedoch später als deutlich überfordert erweist.

Während einige Hunde auch in fortgeschrittenem Alter körperlich gesund sind und flexibel auf komplexe soziale Situationen reagieren können und mögen, müssen andere Vierbeiner bereits im „mittleren Alter“ ihren Schulbegleithund-Einsatz einstellen.

Auch kann eine recht große Schule, mit vielen Schüler*innen sehr geeignete bauliche Rückzug- und Ruheräume für einen Schulbegleithund beherbergen, während eine überschaubare „Kleinschule“ durch ungünstige akustische Baugestaltung nur kurze Einsatzzeiten für einen Schulbegleithund ermöglicht.

Die vorstehenden drei Beispiele verdeutlichen vielleicht, wie wichtig individuelle und kompetente Einzelfallentscheidungen sein können.

Um solche Entscheidungen zu treffen, bedarf es allerdings dringend einer fachlichen Weiterbildung der hundegestützt arbeitenden Kolleg*innen, der stetigen, kritischen Selbstüberprüfung und der Offenheit, sich eine fachliche Zweitmeinung einzuholen.

Team-Weiterbildung erforderlich

Für einen qualifizierten Einsatz von Schulbegleithunden ist aus Sicht des QNS eine mindestens 60-stündige Präsenzzeit-Weiterbildung im Mensch-Hund-Team erforderlich, um

- das Hintergrundwissen der Pädagog*in zur Kynologie und TGI zu erweitern,
- die Stärken und Schwächen des Mensch-Hund-Teams zu erfassen,
- die Möglichkeiten des Einsatzes in der Institution herauszukristallisieren
- den Einsatz zu optimieren.

Informationen zu den Standards der im QNS vernetzten Anbieter sind auf unserer Homepage zu finden

➔ <https://schulbegleithunde.de/netzwerk/grundelemente-weiterbildungen>

Die Anbieter im Verein haben sich u.a. verpflichtet

- qualifizierte, erfahrene Dozent*innen einzusetzen, die die Bereiche Pädagogik, Kynologie und TGI abdecken
- auf Basis positiver Verstärkung zu agieren und die Anforderungen an das Team so zu stellen, dass Fehlconditionierungen vermieden werden
- die individuellen Stärken und Schwächen des Hundes und des Teams zu erkennen und angepasste Planungen und Handlungsweisen zu entwickeln
- dazu anzuleiten, dass die Hunde artgerecht und begrenzt eingesetzt werden und sie nicht zu instrumentalisieren, sondern ihre aktive Selbstständigkeit zu fördern
- Inhalte zu vermitteln, die auf dem aktuellen Stand der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse beruhen

besondere Lebensphase der jungen Hunde

Aber die Lebenssituation eines Hundewelpen oder eines Junghundes darf nicht wie die eines erwachsenen Hundes betrachtet oder gestaltet werden.



Insbesondere im ersten Lebensjahr folgen relevante neuropsychologische Entwicklungsschritte in rascher Weise aufeinander. Diesbezüglich ist vor allem die Sozialisations- und Umweltgewöhnungsphase hervorzuheben, die vom Ende der dritten bis etwa Ende der 14. Lebenswoche verläuft.

Die in dieser Phase gemachten oder verpassten Erfahrungen bestimmen in besonderer Weise, welche Dinge, welche menschlichen oder tierischen Sozialpartner und welche Zusammenhänge:

- für den Hund gewöhnlich und sicher erscheinen
- als Stressoren erlebt werden
- dem Hund in seinem späteren Leben Angst bereiten
- mit mehr Aufwand kognitiv und emotional eingeordnet werden müssen.

Verarbeitungsprozesse, die ermüdend wirken und eine zusätzliche Belastung darstellen, wirken sich somit auf das Verhalten des Hundes und seinen Einsatz in der Schule aus.

Vor diesem Hintergrund können Welpen/Junghunde von der Berücksichtigung schulischer Settings während der Sozialisations- und Umweltgewöhnungsphase profitieren, aber auch belastet werden.

Eine adäquate, stressarme Verarbeitung schulischer Umweltsituationen werden **nicht** ausschließlich durch Trainingssituationen in der Schule erzielt.

Positiv und im individuellen Tempo des Hundes gemachte Erfahrungen im normalen Alltag sind grundsätzlich eine wichtige Voraussetzung, um später einen sicheren Schulbegleithund einsetzen zu können. Das bedeutet auch, dass ein Hund, der als Welpen/Junghund noch keine Sozialisationserfahrungen in der Schule macht, später ein guter Schulbegleithund werden kann.

Demgegenüber sind Welpen und Junghunde mit einem regelmäßigen Schulbesuch oder gar -einsatz überfordert, auch wenn sie auf den ersten Blick ruhig wirken oder nur etwas „lustig“ oder aufgeregt:

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. schreibt in ihrem Merkblatt 131.04 Hunde im sozialen Einsatz (Juni 2018) u. a.

- Weiterbildung im Team und abschließende Team-Einschätzung für den individuellen Bereich.
- Empfohlener Einsatz des Hundes nach Erreichung der sozialen Reife mit 2-3 Jahren; mindestens nach einem Alter von 18 Monaten
- Einsatzhäufigkeit max. 2-3mal pro Woche max. 3-4 Stunden
- direkter Kontakt zum Menschen max. 2 x 30 Minuten
- Welpen im Rahmen der Sozialisation höchstens viertelstundenweise als Besucher

➔ <https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/#c304>



- Erst nach abgeschlossener Teamweiterbildung (frühestens mit Vollendung von 18 Lebensmonaten) sollten Schulbegleithunde maximal 2-3 mal wöchentlich nur für wenige Stunden in der Woche ihre Bezugsperson in den Unterricht begleiten. → siehe TVT-Empfehlungen
- In der Lebensplanung für einen Schulbegleithund müssen, immer mehrere Möglichkeiten der Unterbringung vorgesehen werden, da ein Einsatz in der Schule auch für ausgewachsene Hunde nur begrenzt möglich ist. Erkrankungen des Hundes, Veränderungen im Verhalten der Schüler*innen und unerwartete Stundenplanänderungen sind nur einige der häufig auftretenden Unwägbarkeiten, die neben dem begrenzten Einsatz alternative Unterbringungsmöglichkeiten erforderlich machen können.
- Ebenso sollte auch bei der Durchführung von kurzen Besuchen zur Gewöhnung daran gedacht werden, dass es Notfallsituationen geben kann, in denen man sich nicht um seinen Welpen/Junghund kümmern kann. Um eventuelle Probleme auszuschließen, sollte eine Vertrauensperson vor Ort informiert sein und ggf. zur Verfügung stehen.
- Grundsätzlich ist aus Sicht des QNS einer fachkompetenten, individuellen Einschätzung der schulischen Belastungen und der Fähigkeiten des jeweiligen Mensch-Hund-Teams gegenüber einer standardisierten Regel der Vorzug zu geben.

- Bei großen Schulen mit vielen Schüler*innen bedarf die Planung des Schutzes vor Stressoren einer besonderen Sorgfalt. So muss etwa der Weg zum Klassenraum und von diesem zu etwaigen Ruhezeiten in seinen Belastungen durch passierende Schüler*innen, Lärm etc. mit geplant und für entsprechenden Schutz gesorgt werden.
- Ein erster Kontakt mit einzelnen Schüler*innen, sollte nur wenige Minuten dauern. Findet er während des Unterrichtes statt, muss die Klasse durch eine andere Lehrkraft unterrichtet werden.
- Zudem sollten solche Besuche in der Klasse nicht spontan erfolgen. Sie bedürfen einer ausreichenden Vorarbeit mit den Schüler*innen um insbesondere laute oder für den Welpen überbordende Begeisterungsausprägungen der Schüler*innen zu vermeiden.



Training auf Basis positiver Verstärkung

Für das Leben und Lernen mit (werdenden) Schulbegleithunden ist aus unserer Sicht ein nicht-aversiver und auf positiver Verstärkung beruhender Umgang eine **unverzichtbare** Voraussetzung.

Dieser schafft die Grundlage für eine verlässliche Bindungsbeziehung zwischen dem Schulbegleithund und den Menschen in seinem Umfeld, auf der wiederum viele der positiven Effekte Tiergestützten Arbeitens beruhen.

Dies wurde bereits 1998 in der Prager Richtlinien der IAHAIO betont

→ <https://schulhundweb.de/prager-richtlinien-der-iahaio/>



Aus diesem Grunde sind wir als Verein eine Kooperation mit dem Internationalen Berufsverband der Hundetrainer & Hundeunternehmer e.V. (IBH) eingegangen, da nur dieser Verband dieselbe Prioritätensetzung für seine Mitglieder vertritt.

→ <https://www.ibh-hundeschulen.de>

Auf der Homepage sind ggf. auch qualifizierte Hundetrainer in Ihrer Nähe zu finden.

Aber natürlich kooperieren wir auch mit allen Hundetrainer*innen anderer Organisationen, die ein Training und den Umgang des Hundes auf Basis positiver Verstärkung befürworten und umsetzen!

Umwelt- und Schulgewöhnung

Für Schulbegleithunde wie für Familienhunde gilt: Eine Heranführung an eine reichhaltige Lebenswelt unter – aus der Perspektive des Hundes – gelassenen und sicheren Bedingungen, begünstigt die spätere kognitive und emotionale Verarbeitung von komplexen und veränderlichen Umweltbedingungen.

Für diesbezügliche Lernsituationen mit dem Hund innerhalb schulischer Settings gilt es insbesondere die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Die Mitnahme von Welpen und Junghunden in die Schule darf ausschließlich als geplanter „Trainingsbesuch“ mit dem Zweck der Umweltgewöhnung in schulischen Settings erfolgen!
- Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Bezugsperson ihren Hund stets in besonderer Weise vor überfordernden Situationen schützen muss, da die Jungtiere noch kein ausreichendes Verhaltensrepertoire zum Umgang mit schulischen Alltagssituationen erworben haben dürften. Auch ein überforderter Welpe kann so neugierig und ruhig wirken, dass eventuelle schädliche Auswirkungen nicht unmittelbar erkennbar sind!
- Gerade die ersten derartigen Besuche finden zu einer Zeit statt, in der die meisten Bezugspersonen in ihren Schulbegleithund-Team-Weiterbildungen noch nicht weit genug fortgeschritten sein dürften, um die „Körpersprache“ ihres Welpen ausreichend „lesen“ zu können. Daher ist eine Beratung durch eine Fachperson (Dozent*in der Weiterbildung, entsprechend qualifizierte Hundetrainer*in) zur Planung von „Trainingsbesuchen“ dringend geboten.



- Die Dauer solcher Besuche ist an den alterstypischen und individuellen Lern- und Aufmerksamkeitszeitfenstern der Hunde zu orientieren und nicht an etwaigen schulischen Belangen. Daher sollten diese Besuche außerhalb der Arbeitszeiten der Bezugsperson stattfinden und entsprechend kurz gehalten werden.
- Im Vordergrund steht anfänglich die Gewöhnung an das Außengelände, das Gebäude und die Räumlichkeiten. Begegnungen mit Schüler*innen und Kolleg*innen sollten zunächst im Hintergrund stehen. Dafür eignen sich ggf. gut die Wochenenden und Ferienzeiten.
- Lernbesuche dieser Art sollten von Ruhe und Gelassenheit geprägt sein, damit keine Assoziation zwischen schulischen Settings und Aufregung, Aktionismus oder gar Unberechenbarkeit entsteht.
- Ggf. können auch schon während der Gewöhnungsphase der Klassenraum oder das Büro entsprechend der Bedürfnisse des Hundes eingerichtet werden und mit Ruhe verknüpft, ohne dass der Hund von Schüler*innen abgelenkt bzw. aktiviert wird.